

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Armpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig, Telefon Nr. 58.
Boßpartaffenlonto Nr. 71.660.
Sprechstunden der Redaktion:
Von 4 Uhr bis 1/6 Uhr nachm.
Ferner von 8-11 Uhr abends.
Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.
Einzelpreis 4 Heller.
Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Armpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.
Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h für die 4mal gepaltene Petitzeile, Reklametexten im redaktionellen Teile mit 50 h für die Garmondzeile berechnet.
Abonnements und Inserationsgebühren sind im vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Polta, Sonntag, 14. April 1907.

== Nr. 536. ==

Die Torpedobootstation in Marano.

Die italienische Marineverwaltung errichtet, wie schon gemeldet wurde, in der Laguna di Marano, kaum acht Kilometer von unserer Grenze, eine Torpedobootstation. Diese harmlos klingende militärische Maßnahme ist von den weittragendsten Folgen für unsere ganze Küstenverteidigung und die militärische Lage im Süden; es drückt sich darin nicht nur die Verlegung des maritimen Schwerpunktes der italienischen Flotte in der Adria aus, die schon durch die Modernisierung und Ergänzung der Befestigungen Venedigs und den Bau eines neuen, hochmodernen Adriageschwabers sich äußerte, sondern es reicht dadurch auch die Absicht Italiens bloßgelegt, gegebenenfalls im nördlichen Teile der Adria, der unseren Aufmarschraum im Görzischen flankiert, angriffsweise vorzugehen.

Das von dieser Torpedobootstation aus beherrschte österröische Lagunengebiet zwischen Porto Buse und Porto Rojega ist weit landeinwärts von Torpedobooten befahrbar; es können daher italienische Torpedoboote 1. Klasse (120 Tonnen Displacement, zwei bis drei 5-7 Zm. oder 4-7 Zm.-Schnellfeuerkanonen) in den meisten der österröischen Lagunenkanäle bis in die Linie Monfalcone—Zola—Morosini—Aquila—Cervignano—Marano—Vertegada vorgehen und Torpedoboote 2. und 3. Klasse sämtliche kleinen Bootshäfen und Lagunenkanäle bis an die Bahnlinie Monfalcone—Cervignano—S. Giorgio—Palazzo—Latisana benützen. Es ist sonach damit zu rechnen, daß auf den in Lagunengebiet vorhandenen zahlreichen flachen Booten, die ein Fassungsvermögen von etwa 30—40 Mann haben und auf dem kleinen Dampf, die bis 130 Mann fassen, unter dem Schutze der ort- und wegfundigen Torpedoboote Detachements an die Bahnlinie, wie an die Strecke Monfalcone—Triest herangeschoben werden, um einerseits den Gang der Mobilmachung und des Aufmarsches zu stören, andererseits die vorhandenen Hilfsquellen zu vernichten, deren Antransport über See und auf dem Landwege zu hindern, stärkere Kräfte zu binden und einen vom Gros der italienischen Flotte etwa geplanten Angriff auf Triest zu decken.

Die neue Alpenbahn nach Triest ist dadurch in ihrem südlichen Teile schwer bedroht und in der Folge auch ihre Fortsetzungen über Laibach und in das Villach—Klagenfurter Becken; eine hier gelandete Truppenmacht vermag diese Verbindungen zu unterbrechen, gegen Flanke und Rücken einer im Görzischen stehenden österröischen Armee zu wirken und bei Fortgang der Bewegungen die Etappenlinien eines ins Venetianische eingedrungenen Heeres zu gefährden.

Es trat die Bedeutung dieser Küstenstrecke schon in den Jahren 1848 und 1859, wo unsere Flotte das Meer nicht beherrschte, hervor. Ueber die zu verteidigende Küste kann der Feind nach Ausschiffung von Kräften gegen die genannten Verbindungen vorgehen, um sie zu zerstören oder die Mittel und Magazine von Triest und anderen wichtigen Orten wie Görz, Sagrado, Präwald, Adelsberg aufheben, sich mit größeren Kräften zwischen die Armee und ihr Hinterland stellen, oder selbst in den Rücken der Armee, gegen den Tagliamento vorgehen. Er kann überdies ohne

auszuschiffen die Bahnstrecke Triest—Nabresina—Monfalcone stellenweise vom Meere aus beschießen und die südliche Flanke einer nach etwaigen unglücklichen Kämpfen im Venetianischen über den Sponzo rückgehenden Armee ernstlich bedrohen.

Durch die schon im Frieden erfolgte Errichtung einer Torpedobootstation im Lagunengebiet von Morano scheinen überdies folgende Zwecke erreicht: die Bootsbemannung, Offiziere und Mannschaften lernen die Schwierigkeiten der Befahrung dieser engen Kanäle kennen und lernen sich im Befahren schwieriger Stellen eine große Fertigkeit an, die ihnen bei Unternehmungen im Lagunengebiet jenseits der Grenze sehr zustatten kommen würde. Marano liegt als Bootstation schon deshalb sehr günstig, da von hier aus die österröischen Kanäle binnen kaum einer halben Stunde, Triest binnen einer Stunde erreicht werden kann. Wir müssen daher damit rechnen, daß gegebenenfalls ein völlig überraschender Angriff erfolgt, der die geplanten Bahnstrecken für mehrere Wochen unbenutzbar macht und in Triest jene Bewegung hervorruft, von welcher der jüngere Garibaldi vor etwa einem Jahre träumte. Solchen Möglichkeiten muß bei Zeiten entgegengearbeitet werden; es müßte in erster Linie eine oder mehrere Torpedostationen von unserer Kriegsmarine im Lagunengebiet oder in der Bucht von Panzano errichtet werden — am zweckmäßigsten wäre ohne Zweifel ihre Verlegung in die Lagunenkanäle nördlich Grado, damit die Mannschaft in der Befahrung dieser geübt werden kann; weiters müßten mehrere Bataillone und Artillerie in die bedrohten Räume, vor allem ein Bataillon nach Aquileia verlegt werden, dem auch die Festhaltung des wichtigen Ausfallüberganges bei Cervignano zu übertragen wäre. Die sonstigen Verteidigungsmaßnahmen müßten in der Vorbereitung der Abperrung wichtiger Einfahrten, in der verteidigungsfähigen Einrichtung der Finanzwachhäuser, der Errichtung von Blockhäusern an wichtigen Bahnstellen und dem Ausbau des Straßennetzes bestehen. Die Verteidigung von Triest werden ähnliche Maßnahmen, die im Jahre 1859, sichern müssen. Aber selbst bei noch so weitgehender Vorbereitungen läßt sich nicht übersehen, daß der eigentliche Träger der Küstenverteidigung — die Flotte — mehr als allem Anscheine nach bislang gedacht wurde, zur Verteidigung der nördlichsten Küste unseres Meeres herangezogen werden muß; die geplante Verlegung unseres maritimen Schwerpunktes nach Sebenico, die bisher geplant war, wird angesichts der umfassenden Maßnahmen Italiens gegen den Golf von Triest und das Lagunengebiet kaum mehr ausführbar sein. Durch die Stationierung hochmoderner Schlachtschiffe und zahlreicher älterer Fahrzeuge, die unseren neuesten Schiffen nicht nur der Zahl nach, sondern fast durchwegs auch dem Geschichtswerte nach weit überlegen sind, nimmt die Gefährdung der südlichen Flanke des Görzer Raumes, die Gefährdung Triests einen sehr bedrohlichen, ja beängstigenden Charakter an. Ist diese bedeutend schwächere österröische Flotte dann im Norden, im Golfe von Triest, gebunden, dann ist dem Verteidiger der süddalmatinischen Küste nahezu jede Hoffnung geraubt, gegen die übermächtigen Angriffe der Gegner bestehen zu können. Und diese traurigen Verhältnisse lassen sich durch die wenigen Worte: „Unsere Marine ist dem Gegner nicht ge-

wachsen“ charakterisieren. Die beste und am ehesten Erfolg versprechende Antwort auf die Errichtung der italienischen Torpedobootstation wäre deshalb, unsere Schiffserfassung rasker durchzuführen, damit wir ehe baldigt zu Neubauten schreiten können, die uns die Gewähr geben, daß wir im Kampfe um die Herrschaft an der Adria nicht vernichtet werden; und vernichtend wäre für uns der Verlust des Küstengebietes.

Locales und Provinziales.

Konteradmiral v. Ziegler in Jerusalem. Konteradmiral von Ziegler und hundertachtzig Offiziere und Mannschaften von der Besatzung der Eskader sind gestern aus Jaffa in Jerusalem eingetroffen, um die historischen Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen. Konteradmiral von Ziegler wurde von den Behörden auf das freundlichste empfangen.

Schiffsnachricht. Laut Marinekommandotelegramm ist S. M. S. „Kaiser Franz Josef I.“ am 12. d. zu viertägigem Aufenthalte in Hongkong eingelaufen. An Bord alles wohl. — Aus Wien wird vom 13. d. M. telegraphiert: Laut telegraphischer Nachricht sind S. M. S. „Erzherzog Friedrich“, „Erzherzog Karl“ und „Babenberg“ gestern in Jaffa eingetroffen. An Bord alles wohl.

Zur Auflösung der Marineunterrealschule. Da es sich nicht mehr darum handeln kann, durch Proteste die Auflösung der Marineunterrealschule hintanzuhalten, bitten wir, künftige Unterschriften zugunsten einer Petition herzugeben, die an die Regierung wegen der Uebernahme der bereits aufgelösten Anstalt gerichtet werden soll. Schriftliche Anmeldungen sind an die Redaktion, Piazza Carli 1, zu richten. Von Montag angefangen auch mündlich; Sprechstunden von 5—6 Uhr nachmittags.

Postabfertigung. Das Postamt Triest I. wird für die k. u. k. Eskader folgende Briefpostkartenschlüsse abfertigen, und zwar: für S. M. S. „Erzherzog Karl“ und „Streiter“ nach Saloniki bis einschließlich 24. I. M. um 8 Uhr 30 Min. abends; für S. M. Schiff „Erzherzog Friedrich“ und „Ulan“ nach Cavalla am 19. und 21. d. um 8 Uhr 30 Min. abends; für S. M. S. „Babenberg“ nach Volo: am 18., 19., 21. und 22. I. M. um 8 Uhr 30 Minuten abends; am 20. und 23. M. um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Postmanipulantinnen-Prüfung. Das Fräulein Hermine Randic hat die Schlussprüfung für Post-Manipulantinnen in Triest mit Vorzug bestanden. Ebenso auch das Fräulein Bernarbis.

Der „Giornaletto“ auf dem Gimpelfang. In der gestrigen Ausgabe des „Giornaletto“ wird gegen unsere letzten Artikel in der Reichratswahlangelegenheit Stellung genommen. Die Stylistik des italienischen Aufsatzes, die seine Sophistik und Argumentation lassen auf einen der Redaktion ferne stehenden Mitarbeiter schließen. So viel Vernunft, wiewgleich auf einer grundfalschen Basis aufgestapelt, kann man selbst in sophistischen Dingen der Redaktion nicht zu-

Feuilleton.

Frühling auf der Speisefarte.

Nach dem Nordamerikanischen von A. Rudolph.
(Schluß.)

Aber zu den Lieblingskindern der alten Mutter Erde kommen sofort liebliche Boten von ihrem neuen Gemahl, die ihnen zuflüstern, daß sie auch ferner keine Stiefkinder sein sollen, wenn sie es selbst nicht sein wollen.

Vorigen Sommer war Sara auf dem Lande gewesen und hatte sich in einen Farmer verliebt. Sie hatte vierzehn schöne Tage auf dem Sonnenbachhofe verlebt. Dort hatte sie Walter, den Sohn des alten Farmers Franklin kennen und lieben gelernt. Farmer sind schon früher geliebt und geheiratet worden, aber der junge Franklin war ein moderner Doktor. Er hatte in seinem Rinderstall einen Fernsprecher und er wußte ganz genau vorauszusagen, welche Wirkung die nächstjährige kanadische Weizenernte auf die im Dunkelsten des Mondes gepflanzten Kartoffeln haben würde.

In einer der traulichsten von Himbeerbüschen eingefriedeten Hecken hatte Walter um Sara geworben und sie erobert. Sie hatten dort beieinander gegessen und einen Kranz aus gelben Löwenzahnblumen für ihr Haar gewunden. Er hatte die Wirkung der gelben Blumen auf ihr Haar über alle Gebühr gelobt. Sie hatte den Kranz auf dem Kopfe behalten und ihr kleines Matrosenhütchen lustig in der Hand geschwungen.

Sie hatten beschlossen, sich im Frühjahr zu vermählen, bei den allerersten Anzeichen des Lenzes, hatte Walter gesagt und Sara war nach der Stadt zurückgereist, um ihre Schreibmaschine wieder rasseln zu lassen.

Ein Klopfen an der Tür erweckte Sara an diesem

denkwürdigen Tage aus ihren Träumereien. Ein Kellner brachte Herrn Schulembergs Bleistiftzettel für die Speisefarte.

Sara setzte sich an die Maschine nieder und schob eine Karte zwischen die Rollen. Sie war sehr stink im Arbeiten, in anderthalb Stunden waren gewöhnlich die einundzwanzig Speiselisten völlig fertig.

Heute waren mehr Veränderungen in der Liste wie sonst. Die Suppen waren leichter, Schweinernes war aus den Entrees verschwunden und figurierte nur mit russischen Rüben unter den Braten. Angenehmer Frühlingshauch durchduftete das ganze Menü. Das Lamm, welches noch kürzlich auf den Hügel herumsprang, wurde mit pikanter Brühle auf die Tafel gebracht. Die Rüstik der Austern war noch nicht ausgeklungen, aber schon „diminuendo con amore“. Die Bratpfanne schien in Ruhestand gesetzt. Die Liste der „Bies“ (Pasteten) wuchs riesig an.

Sara war heute nicht so ganz bei der Arbeit, ihre Gedanken schwärmten durcheinander wie Mücken über einem sommerlichen Gewässer. Sie sah die Gerichte durch und wies mit geübtem Auge jedem, je nach der Länge seines Namens, seinen Platz an.

Gerade über den Nachspeisen kam die Liste der Gemüse zu stehen. Rüben und Erbsen, gebackener Spargel, die unvermeidlichen Tomaten, Mais, Bohnen und Kohl und — — — dann — — — weinte — Sara über ihre Speisefarte gebeugt. Tränen erhabener Verzweiflung brodelten in ihres Herzens Innerstem auf und sammelten sich in ihren Augen. Ihr Kopf sank auf den Rand der kleinen Schreibmaschine herab, und das Getriebe rasselte zur Begleitung ihrer benehten Seufzer.

Sie hatte seit vierzehn Tagen keinen Brief von Walter erhalten und der nächste Gegenstand der Speisefarte war — Löwenzahn mit Eiern in besonderer Zubereitung. Die Eier waren ihr gleichgültig, aber Löwenzahn —

Diese ihr so unvergeßliche Pflanze, mit deren gelben Blüten sie Walter zur Königin der Liebe und zu seiner zukünftigen Braut gekrönt hatte, diese Botin des Lenzes... die Zeugin der glücklichsten Stunden ihres Lebens — Diese für sie so bedeutungsvolle, glücks- und schmerzreiche Pflanze! Die sollte vor aller Augen, auf französische Art zubereitet, auf Schulembergs Tafel erscheinen. Wenn Julie einst ihre Liebespfänder so entehrt gesehen hätte, würde sie früher die letherischen Kräuter des guten Apothekers geholt haben.

Allgemach unterdrückte Sara ihre Tränen. Die Speisefarten mußten fertig werden. Die Erinnerung an ihren Löwenzahntraum hatte eine matte Röte auf ihre Wangen gezaubert, während sie mit den Fingern eifrig die Listen der Maschine bearbeitete, aber ihre Gedanken schweiften häufig ab und weilten in dem schattigen Hain bei dem jungen Farmer, dann aber ließ sie die Maschine rasseln und vorwärts jagen wie das Motorrad eines Streikbrechers.

Um 6 Uhr erschien der Kellner mit ihrem Mittagmahl und nahm die fertigen Speisefarten mit. Als Sara zu speisen begann, setzte sie sofort das Löwenzahngericht mit der Eierbeilage beiseite. So wie die edle, liebebergende, goldig blühende Pflanze in ein elendes Gemüse verwandelt war, so waren ihre Sommerhoffnungen dahingeschwunden und vergangen.

Die Liebe kann, wie Shakespeare sagt, von sich selbst zehren, aber Sara vermochte nicht, es über sich zu bringen, den Löwenzahn zu verspeisen, der das erste ideale Festmahl ihrer wahren Herzensneigung geziert hatte.

Um acht Uhr gingen die Leute im anstoßenden Zimmer an, sich zu zanken, der über ihr wohnende Herr suchte das „A“ auf seiner Flöte; das Gas fing an, trüber zu brennen, drei Kohlenwagen begannen auszuladen, die Kagen auf den Hintergebäuden hielten Konzertprobe. Aus all diesen Zeichen

muten, trotzdem sie sonst niemals in Verlegenheit kommt, wenn es sich darum handelt, den Dingen ein anderes Gesicht zu geben. Der Tenor dieses Artikels, von allen anderen Stimmen freundlich begleitet, ist *Deutschfreundlichkeit!* Jamohl, Deutschfreundlichkeit! Das „Polaer Tagblatt“, eine Zeitung, die ausschließlich zu Gunsten der Kroaten agitiert, bemüht sich, zwischen den dicken Freunden, den Liberalen, Unabhängigen und den Deutschen, Zwietracht zu säen, um die kroatische Partei zu stärken. Die Deutschen der Stadt, die Intelligenzen zumindest, haben aber mit den Tendenzen des Blattes nichts gemein und stürzen sich mit einem: „Erviva Dr. Rizzi!“ in die Wahlschlacht, um ihren stets bewährten Freunden, den italienischen Liberalen und Unabhängigen zum Siege zu verhelfen. Der „Giornaleto“ arbeitet diesmal sogar aus großen Gesichtspunkten. Er erklärt nämlich, die Rücksicht auf den „deutschromanischen Bund“ müsse die Deutschen unbedingt veranlassen, für Dr. Rizzi zu wählen. Die altbekannten Märchen werden den Lesern vorgetischt: 259 slawische Parlamentarier, 233 deutsche; dazu 19 italienische und 5 rumänische Stimmen; der deutschromanische Block in einer Minorität von zwei Stimmen (233+19+5=257 kontra 259) ist fertig. Dieses natürliche Bundesverhältnis wird vom deutschem Blatte stets getrübt. So wurde die Demonstration gegen den Lobener Männergesangsverein und gegen die Veteranen (vide „Giornaleto“) durch das „Tagblatt“ veranlaßt. (Wahrscheinlich auch das Verhalten gegen den Schubertbund, das Verhalten gelegentlich der Lissafest, die Stellungnahme gegen die Errichtung des Volksschulgebäudes, die Persiflage gegen die Südmärkergrouppe der Frauen und Mädchen gelegentlich der gründenden Versammlung, die Persiflage gegen das Waldfest vom Roten Kreuze, die Angriffe auf das deutsche Staatsgymnasium, die Verteidigung alles demonstrierenden Mobs und Janhagels x. x. x.) Nun, an Niedertracht und Verlogenheit hat kaum jemals ein Zeitungsartikel mehr geboten, als der des „Giornaleto“ . . . Zur Feststellung der wahren Verhältnisse sei gleich im Beginne der Antwort betont, daß es dem Tagblatte vollständig ferne liegt, die deutschen Wähler der Stadt für eine, gleichviel welche, andere Partei der Stadt zu reservieren. Die im Einverständnis mit der deutschen Intelligenz eingeleitete Aktion geht dahin, die Deutschen der Stadt zu verhalten, *überhaupt nicht zu wählen*. Weber für diese noch für jene Partei. — Die Verhältnisse im Abgeordnetenhaus werden sich wohl nicht so einfach gestalten, wie es der „Giornaleto“ aus oportunen Rücksichten darstellt. Zu einer Einigung aller Deutschen und sich deutsch nennenden Parteien — ganz abgesehen von der Sozialdemokratie — wird es überhaupt nicht kommen. Bisher wurde nicht einmal zwischen den freiheitlichen deutschen Parteien eine Verständigung erzielt. Geheime denn, zwischen diesen Parteien und den Christlichsozialen, die wahrscheinlich als eine der stärksten Parteien im Parlament einzugehen werden. Aber auch die italienische Gruppe der Abgeordneten wird kaum einen einheitlichen politischen Komplex vertreten. Ganz abgesehen von diesem Umstande gibt es so schwerwiegende Gegensätze, daß es im künftigen Reichsrate zu jenen Konflikten kommen wird, die im letzten den deutschromanischen Block illusorisch gemacht haben. Für die deutschen Parteien im neuen Parlament wird also nach wie vor die eigene Kraft das ausschlaggebende Moment sein. Uebrigens sei bemerkt, daß die 19 italienischen Abgeordneten wohl ein größeres Interesse daran hätten, dem Block anzugehören, als die deutschen. Soviel vom deutsch-romanischen Block. Nur soviel sei noch gesagt, daß es auch den Deutschen Polas nicht einfallen wird, den slawischen Parlamentsblock zu verstärken. Für die Wahlenthaltung der Deutschen kommen viele Momente in Betracht, die bereits geltend gemacht wurden. Es ist wohl möglich, daß es einzelne Leute gibt, die für die Wahl des Dr. Rizzi stimmen werden. Die befähigt sind, darauf zu vergessen, daß Dr. Rizzi Kandidat ebenderselben Liberalen und Unabhängigen ist, deren Stadtregime zu stürzen wir uns im Verein mit anderen Parteien vorgenommen haben. Auf die Zugehörigkeit solcher Charlatans und politischen Ignoranten legen wir aber keinen Wert. Mögen sie tun, was sie nicht lassen können. Damit aber ein jeder wisse, mit wem er es zu tun habe, werden ihre Namen zeitgerecht bekanntgegeben werden.

Platzkonzert auf dem Foro. Heute Sonntag den 14. d. veranstaltet die städtische Musikkapelle, wie bereits

mitgeteilt wurde, auf dem Foro ein Konzert mit folgendem Programme: 1. Walter: „Stets voran“, Marsch. 2. Mozart: „Figaros Hochzeit“, Ouverture. 3. Puccini: „Manon Lescaut“, Potpourri. 4. Nieto: „Lied des Lorrero“ aus der spanischen Oper „Certamen Nacional“. 5. Wagner: „Pilgerchor“ und Marsch aus „Lannhäuser“. 6. Game: „Pour la Victoire“, Marsch.

Urlaube. Marine-Oberstabsarzt 2. Klasse Dr. Alfons Pistel drei Monate. 14 Tage L.-Sch.-L. Pektor Verzognassi (Portolo); Maschinenbetriebsleiter Karl Swoboda (Laibach und Istrien); 8 Tage Freg.-Arzt Dr. Julius Bana (Wien) im Anschluß an seine Kommandierung; 7 Tage Mar.-Kom. Koland (Wien). Ferner eine Urlaubsverlängerung für den Urlaubsort: 14 Tage Einienchiffleutnant Heinrich Schlosszartel.

Theater. Gestern fand die Aufführung der Beharischen Operette „Wiener Frauen“ statt. Diese Operette steht zwar textlich weit hinter der „Eustigen Witwe“ zurück und erreicht ihre Schwester auch in Bezug auf Musik nicht. Trotzdem erscheint die melodiose Aus schmückung dieses Stückes recht annehmbar. Besonders auffallend ist die reiche Zahl recht wirksamer Schlager, die auch von den Darstellern aufs beste angebracht wurden. Was die gestrige Aufführung der „Wiener Frauen“ besonders auszeichnete, war das tadellose Zusammenpiel aller mitwirkenden Kräfte. Der Erfolg war denn auch eine prächtige, abgerundete Darstellung. Daß sich die besten Kräfte besonders auszeichneten und dafür fast selbstverständlich. Besonders Fräulein Herma wurde des öfteren mit wirklich frenetischem Beifalle bedacht. Sie war in Gesang und Spiel, wie in ihren bisherigen Rollen, der Ausdruck ihrer Künstlerseele. Herr Selhofer gefiel in der Rolle des Nechlebil ganz besonders. Den bekannten Nechlebilmarisch mußte er wiederholen. Auch Frau Klaar als Kammerkätzchen spielte ganz allerliebst. Im Spiel wie im Gesange war Herr Langer Fräulein Herma ein würdiger Partner, obwohl seine Partie für einen Bariton schon etwas hoch ist. Einen sehr guten Erfolg erzielte auch Herr Hoffmann als Willibald Brandl, von ihm sind wir übrigens immer nur hervorragende Leistungen gewöhnt. Die Rolle der Brautmutter Schwolt wurde mit all ihren schwieriger mütterlichen Reizen glänzend von Fr. Swoboda gegeben. Die Musik (Marinetapelle) füllt ihren Teil in stets gleich ausgezeichnete Weise aus. Sämtliche Pièces sind bis ins Detail mustergerig einstudiert, die Wiedergabe ist vorzüglich, sowohl mit als auch ohne gefangliche Begleitung.

Heute Sonntag verabschiedet sich das Wiener Operettenensemble von Pola mit der Beharischen Operette „Der Göttergatte“. Den Jupiter singt der Tenor Herr Ferdinand Schük vom k. k. priv. Theater an der Wien. Die Rolle der Juno singt Fräulein Hermine Herma. Morgen gastiert das Ensemble zum erstenmal in Triest, und zwar im Fenice-theater. Zur Vorstellung gelangt „Vergeltsgott“. Man kann dem scheidenden Ensemble nur gutes nachsagen. Sämtliche Vorstellungen wiesen besonders in der letzten Zeit ein gutes Zusammenpiel auf und waren geschmackvoll inszeniert. Die Leistungen der Hauptkräfte waren gediegen. Fr. Herma, der Stern der Gesellschaft, Herr Selhofer, Herr Dtt, Herr Hoffmann x., alles Kunstkräfte, an deren schauspielerische Leistungen man sich mit vielem Vergnügen erinnern wird. Herr Direktor Rose hat uns so manche angenehme Stunde bereitet. Hoffentlich trägt Fortuna den Dank dafür ab und beschert ihm und seiner Gesellschaft auch in Triest volle Häuser . . .

Drahtnachrichten.

Die Balkanfrage.

Budapest, 13. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte Abgeordneter Polit eine Interpellation über die Politik in den Balkanländern ein. Ministerpräsident Dr. Wekerle, die Interpellation beantwortend, erklärte, daß das Würzburger Programm die Pazifizierung der Balkanländer bezwecke. Es handelt sich zunächst um die Verbesserung der Lage der dortigen Bevölkerung (auch der in den europäischen türkischen Vilajets) und um die eigentliche Pazifizierung im strengsten Sinne des Wortes. Es handelt sich auch um verbessernde Maßnahmen

auf wirtschaftlichem Gebiete und auf dem Gebiete des Steuerwesens. Nach Ansicht des Ministers können alle diese Aktionen als vollständig gelungen betrachtet werden. Was die Politik der Regierung in den Balkanländern betrifft, so entspricht sie vollkommen der Aufrechterhaltung des status quo in den Balkanländern. Unter der Aufrechterhaltung der Türkei versteht die Regierung zugleich die Sicherstellung der Integrität der Türkei. (Lebhafte Beifall.)

Englische Flotte.

London, 13. April. „Daily Telegraph“ meldet: In einigen Wochen wird die neue Heimatsflotte ihre erste große Kreuzfahrt antreten. Obgleich noch keine bestimmten Befehle ergangen sind, nimmt man an, daß die Flotte einschließlich der „Dreadnought“ sich zunächst nach der Nordsee begeben wird und sich einige Zeit in den norwegischen und schwedischen Gewässern aufhalten wird. Möglicherweise werden auch einige baltische Häfen angelaufen werden.

Die Explosion auf der „Jéna“.

Toulon, 13. April. Aus einer offiziellen Mitteilung der vom Senate eingesetzten Kommission zur Untersuchung der Ursache der Katastrophe auf der „Jéna“ geht hervor, daß die Ursache der Explosion dem sogenannten Pulver B zuzuschreiben ist.

Großer Einbruchdiebstahl.

Dresden, 13. April. In den Räumen der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft wurde heute nachts ein verwegener Einbruch, vermutlich von zwei Personen verübt. Nachdem der Geldschrank der Haupt- und Nebenkasse gewaltsam erbrochen worden war, entwendeten die Diebe etwa 5000 Mark in deutschem, 2000 Kronen in österreichischem Gelde und etwa 1000 Mark in Wertpapieren.

Schifferstreik in Kopenhagen.

Kopenhagen, 13. April. Die seit einigen Tagen in Aussicht gestellte Aussperrung der Schiffswerkstarbeiter ist heute in Kraft getreten. Im inneren Betriebe werden nur Arbeiter der Schiffswerften betreffen, während in der Maschinenabteilung die Arbeit unverändert fortgesetzt wird.

Der Krieg in Zentralamerika.

Washington, 13. April. Das Staatsdepartement erhielt vom amerikanischen Konsul in Managua eine Depesche, welche besagt, die belagerte Stadt Amapala in Honduras sei übergeben worden. Der Krieg in Zentralamerika sei somit zu Ende.

Wien, 13. April. Der Kaiser hat heute den neu ernannten französischen Botschafter Crozier, in feierlicher Antrittsaudienz empfangen.

Budapest, 13. April. Die Szabadlaer Staatsanwaltschaft hat gegen die Handels- und Gewerbank in Baja, die bekanntlich den ihr zugefallenen Haupttreffer von einer Million Kronen in der Bilanz nicht ausgewiesen hat, ex offio das Strafverfahren eingeleitet.

Malta, 13. April. Das englische Königspaar traf vormittags hier ein und wurde vom ganzen Mittelmeergeschwader begrüßt.

Madrid, 13. April. Nach Meldungen der „Korrespondencia“ aus Tanager beabsichtigt Rafuili nach Spanien zu flüchten. Mehrere Europäer dürften ihm bei der Flucht behilflich sein.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 13. April 1907.

Allgemeine Uebersicht:

Der Luftdruck ist im größten Teil des Kontinents gefallen und hat sich das Barometerminimum im Westen des englischen Kanals vertieft. Seine sekundäre Depression hat sich über den Golf von Genua ausgebildet. Das Hochdruckgebiet hat sich gegen NE abgeschlossen. In der Monarchie stark wolkig, im SW Regen. An der Adria trübes Sciroccowetter. Die See ist leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Trüb und Niederschläge bei mäßig frischen Winden aus SE bis E und mild, später veränderlich.

Barometerstand 7 Uhr morgens 755.1 2 Uhr nachm. 753.9.

Temperatur . . . 7 . . . + 8.8°C, 2 . . . + 11.8°C.

Regenmessung für Pola: 7.0 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 8.8°

Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

erkannte Sara, daß es für sie Zeit war, ihre abendliche Lektüre zu beginnen. Sie holte „Kloster und Herd“, das beste aller schlecht verkauften Bücher dieses Monats, hervor, stellte die Füßchen auf ihren Koffer und begann mit dem Romanhelden Gerhard zu wandern.

Plötzlich ertönte die Glocke an der Korridortür, und als Sara die Wirtin vorübergehen hörte, um zu öffnen, ließ sie Gerhard samt der vor einem Bären auf den Baum geflüchteten Dionysia im Stich und laufte. Nun? Du brauchst dich nicht darüber zu wundern, in Saras Falle würdest du es auch getan haben.

Bald darauf hörte man eine kräftige Männerstimme im Hausflur unten; jetzt sprang Sara nach ihrer Zimmertür, ließ das Buch zu Boden fallen und eilte nach vorn.

Sie kam gerade an der Treppe an, als ihr Farmer, drei Stufen auf einmal nehmend, herauf kam und sie dann herzte und küßte.

„Warum hast du mir denn nicht geschrieben, Schatz?“ war das erste, was Sara hervorbrachte, als sie wieder zur Besinnung kam.

„New-York ist eine ziemlich große Stadt,“ erwiderte Walter Franklin . . . „Vor acht Tagen suchte ich dich in deiner alten Wohnung und da sagte man mir, daß du ausgezogen seiest, wohin, wußte man nicht. Ich erfuhr nur, daß es an einem Donnerstag gewesen war und somit das sprichwörtliche Freitagsped nicht zu befürchten war. Dies tröstete mich etwas, hinderte aber nicht, daß ich Jagd auf dich machen mußte und dich in acht Tagen nicht einmal durch die Polizei fand, sondern erst jetzt durch einen merkwürdigen Zufall!“ „Aber ich schrieb dir doch!“ stieß Sara hastig hervor. „Ich erhielt nichts.“

„Wie hast du mich denn gefunden?“

„Der junge Farmer begann zu lächeln, wie schönster Frühlingssonnenschein. „Na, höre!“ begann er. „Auf meiner Suche kam ich in diese Gegend hier und trat, da ich Hunger verspürte, in das „Bürgerliche Speisehaus“ nebenan. Ich weiß nicht, ob andere Leute dasselbe Verlangen haben, aber ich esse um diese Jahreszeit gern etwas Grünes. Ich sah die hübsche, mit der Maschine geschriebene Speisearte durch, um etwas derartiges ausfindig zu machen. Als ich an den Abfah „Gemüse“ kam, schob ich meinen Stuhl zurück und eilte zu dem Besitzer des Speisehauses, der mir sagte, wo du wohnst.“

„Jetzt fällt mir ein,“ unterbrach ihn Sara, glücklich aufsteufend, „unter Grünzeug stand Löwenzahn.“

„Das ist möglich,“ fuhr Walter fort, „aber mir fiel sofort das schöne große „W“ auf, das deine Maschine stets über die Linie setzt . . .“

„Aber in Löwenzahn ist doch kein „W“ vorn,“ bemerkte Sara erstaunt.

Der junge Mann zog die Speisearte aus seiner Tasche und zeigte auf eine Zeile.

Sara erkannte die erste Karte wieder, die sie am Nachmittag angefertigt hatte, denn rechts oben war noch ein Fleck zu sehen von einer daraufgefallenen Träne. Aber an der Stelle, wo der Name der ihr teuren Wiesenpflanze hätte stehen sollen, waren durch eine Abweisung ihrer Gedanken nach den goldigen Blumen ihre Finger auf sonderbare Lasten geraten.

Zwischen rotem Kraut und gefülltem Piment stand in schönem, deutlichem Maschinendruck: „Liebster Walter mit hartgefotenen Eiern.“

VITA * VITA

Glänzende Heilerfolge!

VITA

Reinste natürliche

NATRONQUELLE

Erprobt und empfohlen auf Grund zahlreicher ärztlicher Gutachten bei

Gicht, harns. Diathese, Magen; Darm- u. Blasenleiden.

Specifikum gegen Sodbrennen.

Vorrätig in allen Apotheken und Depots.

Hauptdepots in Pola:

190 **Alfons Antonelli**

August Zuliani.

VITA * VITA

Briefkasten der Redaktion:

Herrn v. g. Auf Ihre Anfrage, wie es kommt, daß sich die Agenden der „Cassa civica di risparmio“ seit dem Jahre 1904 bedeutend vermehrt haben und daß trotzdem die Verwaltungskosten größer geworden sind, können wir keine Aufklärung geben, denn uns sind die Gebührensverhältnisse dieser Kasse unbekannt. Wollen Sie sich direkt an die Redaktion des „Giornaleto“ oder an die Kasse selbst wenden.

Kleiner Anzeiger.

Gebäude mit Wohnung und Kabinen in schöner, gesunder Lage, Sal Sacorgiana, Veruda, am Meeresstrande, ab 1. Mai zu vermieten. Näheres in der Weinellerei Konrad Karl Gner, Via Veseghi Nr. 14. 497

Ein möbliertes Zimmer mit separatem Eingang ist sofort zu vermieten. Via Siffano Nr. 7, ebenerdig. 498

Tüchtige Wiener Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. Besl. Zuschriften erbeten unter „S. M.“, postlagernd Pola. 499

Deutsche Köchin sucht Stelle. Geht auch auswärts. Adresse: Via Jaro 7. 500

Eine Glaswand oder Glasverfahung aus zweiter Hand zu kaufen gesucht. Offerten an die Administration. 501

Eine deutsche oder italienische Bedienerin für Küche und Aufräumen wird sofort gesucht. Via Fausta 5, 2. Stod links. 502

Ein möbliertes Zimmer mit Aussicht aufs Meer zu vermieten. Anzulegen bei Sonnblätter, Riva del mercato Nr. 10. 455

Frühstückstube mit Konzession zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Administration. 471

2 möblierte Zimmer zu vermieten. Monte Rizzi 2. 495

Prachtvolle Wohnung mit ganz freiem Ausblick, bestehend aus 6 Zimmern, Speis, Dienerkammer, komplett eingerichteten Badezimmer, verglaste Veranda, breiter Gang, Dachboden, Keller, Waschküche, Gas und Wasserleitung, elektrische Leitung im Hause, ab 1. Mai zu vermieten. Piazza Carli Nr. 1, 1. Stod. 470

Zu verkaufen: ein kleines Haus samt Garten, und zwei Baugründe in schöner Lage preiswürdig. Auskunft bei Oberdorfer Via Randler. 479

Zarotti & Co., Pola, Via Genide 7, Kunstfater, für Holzschneiderei und Bergolderei, Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen. Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Opern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Silber und Spiegel aller Art. Fabrikspreise. 303

Zu vermieten mit 1. Mai: Elegante Wohnung mit 3 Zimmern, Kabinett, Küche, parkettiert, Wasser, Gas, Dachboden, Keller, Hofraum, prachtvolle Aussicht auf das Meer. Via Dignano Nr. 10, 1. Stod. 486

Zu vermieten mit 1. Mai: Elegante Wohnung mit 4 Zimmern, Kabinett, Küche, parkettiert, Wasser, Gas, Dachboden, gedeckter Terrasse. Via Siffano Nr. 10, 1. Stod. 485

Kindergarten, Sitz- und Liegewagen, modern, für ein oder zwei Kinder, sowie eine Kinder-Gehschule, wegen Raummangel zu verkaufen. Adresse in der Administration. 490

Sommerwohnung in hübscher Gegend nächst Mlagenfurt. Bahnstation, nahe Wald, Fleischhauer etc. im Orte, 3 möblierte Zimmer, Küche, Gemüsegarten 250 Kronen pro Saison, 2 möblierte Zimmer, Küche, Hofraum 200 Kronen pro Saison. Anfrage: Vesij Stružničhof, Maria Saal, Kärnten. 487

„Orioni“-Uhren, derzeit beste Strapazieruhren, feinlaufend, guter Auszug, aus gehärtetem Material erzeugt, genau gehend, direkt aus der Schweiz, bei Ludwig Malitzky, Pola, Via Sergia 66. 304

Eine größere hübsche Wohnung, 3-4 Zimmer, Küche und Zugehör, Gas und Wasser, womöglich mit Gartenbenutzung zu mieten gesucht. Briefl. Anträge an die Administration. 477

Ein zweifenstriges, gänzlich neu möbliertes Zimmer kann sofort bezogen werden. Via Veseghi Nr. 4, 1. Stod links. 446

Als feines Stubenmädchen oder zu Kindern wünscht feines, intelligentes Mädchen unterzukommen. Anträge unter „Intelligenz“, hauptpostlagernd Trieste. 493

Ein kleines Zimmer, möbliert sofort zu vermieten. Via Nuova Nr. 1, parterre rechts. 496

Gebildetes Mädchen aus gutem Hause sucht Stelle zu Kindern oder als feines Stubenmädchen. Anträge unter „Intelligenz“, postlagernd Pola. 494

Eine Wohnung mit 3 Zimmern, Kabinett, Dachboden, Kantine, Veranda per 1. Mai zu vermieten. Näheres unter Nr. 465 an die Administration. 465

Sofort zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit zwei Fenstern, Meeresblick, Klavierbenutzung, eventuell auch Kof. Via Epulo Nr. 30, 1. Stod. 460

Fahrrad (Tricycle) mit Kasten, zum Warenzuführen, billig zu haben in der Administration des Blattes. 335

Gassenwohnung zu vermieten. Zimmer Küche und Keller. Ab 1. Mai in Via Monte Rizzi Nr. 14. 472

Südmart-Füßbölder sind zu haben bei Michael Sonnblätter, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhof und in den Tabaktrafiken Via Ruzio Nr. 32, Via Liffa 37, Campo Marzio 10 Via Sergia 61 und Via Ruzio 6. 167

Schreibmaschine, gutes Fabrikat, wenig gebraucht, gut erhalten, billig zu verkaufen in der Administration des Blattes. 336

Die Schlacht bei Tsushima von Vladimir Sjemenow. Auf Veranlassung des Admiralsstabes der Marine überetzt von Oberleutnant zur See Gerde Nr. 2.— 482

Neue Erscheinungen:

Driesmaus, Der Mensch der Urzeit, Dl. Nr. 3-40

Fischer, Ueberphilosophie, Lwd. Nr. 6.—

Goethes Gedanken, herausgegeben von Bode. 2 Bände. D.Pgt. Nr. 6.—

Hesse, Diesseits, Dl. Nr. 5-50

Hofmannsthal: Gesam. Gedichte, D.Pgt. Nr. 7-20

Höft: Es gieng ein Säemann, L. " 6.—

Key: Jahrb. des Kindes. V.-A. D.Ppbd. " 2-40

„" Persönlichkeit und Schönheit. DL. " 6.—

Kutter: Wir Pfarrer. Lwd. " 3-60

Silencron: Ausgew. Gedichte. Dkt. " 2-40

Reinke: Die Natur und wir. Lwd. Nr. 7-20

Reuter: Problem der Ehe. Lwd. " 3.—

Redt: Aus Zentral- und Süd-Amerika. DL. " 12.—

Schall: Walhalla. Bildlose Ausgabe. DL. " 3-60

mit Bildern von Koch. DL. " 7-20

Viebig: Absolvo te. DL. " 7-20

Zu haben in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

Seide ist Mode! Verlangen Sie mit Postkarte à 10 Heller Muster uns. Frühjahrs-Sommer- u. Neuheiten für Kleider und Blusen: Echizen, Taffetas lustré, Louise, à jour, Mousseline 1-20 cm breit, von K 1-20 an per Meter, in schwarz, weiß, einfarbig und bunt, sowie gestickte Blusen und Roben in Batist. Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private porto- und zollfrei in die Wohnung. Schweizer & Co., Luzern 068 (Schweiz.) Seidenstoff-Export — königl. Hoflief. 174a

Henkel's BLEICH-SODA erspart Seife und stärkendes Weiben, schon die Wäsche, macht sie blendend weiß, ist also das beste Waschmittel welches keinerlei schädliche Bestandteile enthält. Alleinvertrieb: Ung. V. Voith, Wien

Salami feine, ungar. Ia 1 K. 80 Kr., sehr beliebte Schinken (Buck) 1 K. 80 Kr., Schinken à la Brau 1 K., ohne Wein 1 K. 20 Kr., Rollschinken ohne Wein 95 Kr., Schinken, Seidensch 88 Kr., getöbte Rindfleisch 50 Kr. per Kilo, sehr feine, pikante Traminer Würste, große, Stück 20 Kr., Schweine, Frischlinge 40-110 Kilo 70 Kr., Speck frisch 80, Filz 85, Schweineköpfe 40 Kr. per Kilo. — Hochprima Wachholder, Bier 1 K. 20 Kr. Nur von 5 Kilo aufwärts verpackt per Radnahme. Johann Ev. Sirc, Krainburg, Krain. 566

Gesetzlich geschützt. Jede Nachahmung strafbar! Allein echt ist nur Thierry's Balsam mit der grünen Nonnenschutzmarke. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine große Spezialflasche mit Patentverschluss 5 Kronen. Thierrys Centifoliensalbe gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen etc. 2 Tiegel K 3-60. Versendung nur gegen Nachnahme oder Vorausanweisung. Diese beiden Hausmittel sind als die besten allbekannt und altberühmt. Bestellungen adressiere man an: 102 Apotheker A. Thierry in Prograda bei Rohitsch-Sauerbrunn. Depots in den meisten größeren Apotheken. Broschüren mit Tausenden Original-Dankschreiben gratis und franko.

Das allein echte Seb. Kneipp's Brennessel-Haarwasser ist in der ganzen Welt als das beste Original-Brennessel-Haarwasser bekannt. Infolge der unübertroffenen stärkenden Wirkung auf die Kopfhaut verhilft es den Haarausfall, die Schuppenbildung und das Spalten des Haares und erzeugt typischen und lockeren Haarwuchs. Nur echt mit dem Bilde Kneipp's in Flaschen zu 1 K., 1 K 80 h, 2, 3 und 4 K. Für die Pflege der Haut unentbehrlich sind die berühmten Pfarrer Kneipp's Heil- und Toilette-Seifen in Stücken zu 56 h. Diese sind zu haben bei Herrn A. Zuliani, Drogerie in Pola. 94 W 331

Philipp Neustein's verzuckerte Jahnführende Pillen (früher Elisabeth-Pillen genannt) welche seit Jahren bewährt u. von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes lösendes Mittel empfohlen werden. stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 h, eine Rolle, die 3 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 K. Bei Vorinsendung des Betrages von K 2-45 erfolgt franko-zusendung einer Rolle. Man verlange PHIL. NEUSTEIN'S abführende Pillen Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheke“, versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma verzeichnet sein. 2-50 Philipp Neustein's Apotheke, „Zum heil. Leopold“ WIEN, I., Plankengasse 6.

Hausierer! Bazare! 3 58 Ledergalanteriewarenfabrik erzeugt: W 2861 Geldbeutel, Portemonnaies, Damenhandtaschen, Brieftaschen in billiger Marktware u. feinsten Bazarware en gros. Auf Verlangen Musterkollektion um 25 Kronen per Nachnahme. Nichtkonvenientes nehme zurück. 489 Michael Fränkel, Lederwarenfabrik, Krakau, St. Sebastjana.

Klarer Kopf! Starke Nerven! Gesunder Schlaf! ergeben sich durch ständigen Genuss von ALKOHOLFREIE-GETRÄNKE APFELSAFT Georg Schicht, H. G. Abteilung „Ceres-Werke“ Aussig a. d. E. und Ringelsheim. 396

Premierräder sind tonangebend in Qualität. Unerreicht im Preise. Größte Fabrikation Oesterreich-Ungarns Premier-Fahrradwerke Eger (Böhmen). 463

Kongreß-Stoffe zu Vorhängen, 110 cm breit, glatte und durchbrochene Muster von 70 h für 1 m aufwärts. 162 FABRIKSNIEDERLAGE: JOSEF ZIMMLER, Aussig XIII (Böhmen). Auf Wunsch sende ich Muster kostenfrei gegen ebensolche Rücksendung. — Versand gegen Nachnahme.

ENRICO PREGEL * POLA Reichhaltige Auswahl: in Chinasilber-, Kaiserzinn-, Kupfer-, Bronze-, Majolika-, Leder- und Holz-Waren. Grosses Lager: Alpaca-Silberwaren der Berndorfer Metallwarenfabrik, Arthur Krupp, Berndorf, und A. Köhler & Cie, Wien. Zu Original-Fabrikspreisen.

DEPOTS IN DEN MEISTEN APOTHEKEN!

Herbapny's Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup

Seit 37 Jahren ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:

342

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Vor Nachahmung wird gewarnt.

Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“

Depots bei den Herren Apothekern in Pola.

Herbapny's Verstärkter

Sarsaparilla-Sirup

Seit 32 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes Abführmittel. Beseitigt Hartleibigkeit und deren üble Folgen. Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend.

Preis einer Flasche 1 K 70 h, per Post 40 h mehr Packung.

WIEN, VII/1
Kaiserstrasse 73-75.

Seemannslieb.

Seeroman von Clark Russell.

41

Nachdruck verboten.

Nelly gewöhnte sich schnell an den furchtbar schönen Anblick. Es bedurfte nur meiner Versicherung, daß absolut keine Gefahr für das Schiff vorhanden sei, um sie völlig zu beruhigen. Wie es einer echten Seemannsbraut geziemt, hätte sie mir geglaubt und wenn das Schiff im Begriff gewesen wäre zu sinken. Dieses unbedingte Vertrauen entsprang aus ihrer großen Liebe zu mir und machte mich unbeschreiblich glücklich.

Zwei Tage rastete der Sturm und volle achtundvierzig Stunden lagen wir beigedreht und trieben platt vor Wind und See in östlicher Richtung ab. Am dritten Tage sprang der Wind nach Norden um. Nun waren wir wieder imstande, einen westlichen Kurs zu steuern. Wir hatten gerade genug von Kap Horn und sehten uns alle darnach, wieder in wärmere Breitengrade zu kommen. Thomas wollte indes erst auf 84 Grad westlicher Länge seinen Kurs nördlich nehmen, um die im südlichen Pacific so sehr gefürchteten Norder zu vermeiden. Aus diesem Grunde und um Wind und See mehr von Achtern zu be-

kommen, steuerte er westsüdwest. So hoffte er, die noch vor uns liegenden acht Längengrade schneller zu durchlaufen und meinte, daß es uns nichts schaden würde, wenn wir auch noch etwas südlicher kämen, so lange das Wetter klar genug blieb, um etwa in unserem Kurse treibende Eisberge beizeiten sehen zu können.

Jetzt konnte der ‚Waldershare‘ zeigen, was segeln heißt. Wir steckten drei Kesse aus dem Großmarssegel, setzten das Bramsegel darüber, vorne das doppelgereifte Vormarssegel und die gereifte Fock und außerdem ein Großgaffel- und ein Vortrajsegel. Das Schiff flog unter diesen Segeln über die schäumende See, als ob ein Komet es im Schlepptau hätte und die jagenden, sich überstürzenden Wogen schienen Mühe zu haben, ihm zu folgen. Die steifgefrorenen Wanten standen zum Springen. Das Kielwasser sah aus wie eine breite, über Berge und Täler führende, schneebedeckte Heerstraße.

Aber auch das genügte unserem kleinen Kapitän noch nicht. Er wollte mit aller Gewalt die verlorene Zeit wieder einholen und steckte das letzte Kesse aus dem Großmarssegel. Dann setzte er die volle Flock und das gereifte Großsegel. Das war entschieden mehr als das Schiff vertragen konnte.

Als ich gegen Mittag mit meinem Sertanten an Deck kam, um zu ‚beobachten‘, konnte ich ein bedenkliches Kopfschütteln nicht unterdrücken. Thomas beantwortete meinen stummen Protest nur mit einem vernünftigen Grinsen. Er rieb sich die Hände und unterhielt sich mit den Passagieren, die vollzählig an Deck erschienen waren und mit großer Befriedigung die schnelle Fahrt des Schiffes beobachteten. Herr Espinosa war in einen riesigen Pelz gehüllt, aus dessen aufgeklapptem Kragen nur die rote, sich vor Kälte schälende Nase herausguckte und beifällig nickte. Auch Nelly verfolgte den Lauf des ‚Waldershare‘ mit blitzenden Augen und von dem scharfen Winde zart geröteten Wangen. Sie sah mich fragend an, als sie mein mißbilligendes Kopfschütteln bemerkte. „Eisberg recht voraus!“ erscholl die Stimme des Ausguckmannes.

„Ich sprang auf die Keeling. Als das Schiff gerade auf dem Kamm einer Woge schwebte, erblickte ich in der Verlängerungslinie unseres Klüverbaums die Umrisse einer blaßgrünlichen Wolke am Horizont.“

„Wollen wir ihn zu Luward passieren, Herr Thomas?“ fragte ich.

(Fortsetzung folgt).

EINGESENDET.

Herrn Giuseppe Steindler

Pola, Via Sergia 7.

Ich habe schon mehr als 10 verschiedene Haarwuchsmittel angewendet, jedoch immer ohne Erfolg. Vor einem Monate habe ich nun bei Ihnen 1 Tiegel Ihres „Kapilol“ bestellt und kann ich heute schon einen Erfolg dieses Haarwuchsmittels konstatieren. Indem ich Ihnen dafür bestens danke, werde ich nicht ermangeln, dasselbe auch meinen Freunden und Bekannten zu empfehlen.

Senden Sie mir per Nachnahme noch drei Tiegel Ihres „Kapilol“ (à 2 K).

Villa Vicentina, 3. April 1907.

Hochachtend

Bice Senwald.

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner

Bäckerei

dreimal täglich frisches Brot

sowie **jedes andere Gebäck** erhältlich ist und **auf Wunsch**

ohne Preiserhöhung

zugestellt wird.

Hochachtungsvoll

Ludwig Decleva, Via Campomarzio.

Hotel-Restaurant „Leopold“

Via Sergia * POLA * Corso 77.

Ganz neu und nach den modernen Ansprüchen errichtetes Hotel, bietet dem P. T. reisenden Publikum den größten Komfort.

Pilsner Kaiser-Quell.

Grosser Restaurations-Salon mit anerkannt immer frischen warmen und kalten Speisen zu mässigen Preisen, wie auch billige Zimmer.



Silber-Revolveranhänger gibt beim Schießen einen festen Knall K 2-10, 24 Patronen separat K —40.

Zu haben bei **KARL JORGO** Uhrmacher und Juwelier Via Sergia 21.

Kapilol

ist das Beste für den **Haarwuchs.**

Giuseppe Steindler

Pola, Via Sergia 7.

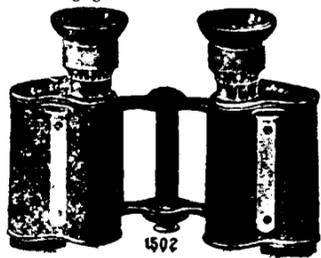
A. Pistorelli, Hutmacher

Via Sergia 12

Grosse Auswahl von In- und Ausländer Hüten. Annahme von Reparaturen. Billigste Preise.

Bestes Instrument für Offiziere, Jäger und Touristen!

Original-Fabrikpreise der **Zeiss-Doppel-Feldstecher** mit erhöhter Plastik des Bildes. Lineare Vergrößerung: 4fach, Feldstecher n. 66, 6fach n. 72, 8fach n. 78, 12fach n. 111. Jagdglas 5fach n. 105.—.



Zu jedem Feldstecher wird ein steifer Rindslederbehälter mit Schulterriemen kostenlos beigegeben.

Direkter Vertreter für POLA nur:

K. JORGO

Uhrm., Optiker u. Goldarb., Via Sergia 21
Größtes Lager in allen optischen Waren Auch auf Ratezahlung. — Annahme von Reparaturen. — Preislisten gratis und franko. Händler Rabatt. Reelle Garantie.

Giovanni Bernard, Pola

Balanterie-Waren, Parfümerie- und Modegeschäft. ENZIGE NIEDERLAGE

von Hemden, Manschetten, Brüsten und Krägen, Marke „SANS RIVAL“ der Fabrik V. Suppančić, k. k. Hoflieferant, Wien.

Großes Lager in neuesten Kravatten in allen Farben und Form. — Lager aller Gattungen Maglien. Original Jäger. — Neuheiten in Damengürtel sowie Damentäschchen zu Fabrikpreisen.

Gummi-Spezialitäten

1, 2, 3 K bis 10 K per Dugend, sortiert 2 K 50 h bei

Giuseppe Steindler
Pola, Via Sergia 7.

Zwicker und Brillen jeder Art, genau nach ärztlichen Zeugnissen, zu haben bei K. Jorgo, Optiker und Uhrmacher, Via Sergia Nr. 21. Reparaturen billigt.

Alte Goldborten sowie altes Gold u. Silber zu bekannt höchsten Preisen **KARL JORGO**

Vertretung

berühmten Färberei-Anstalt

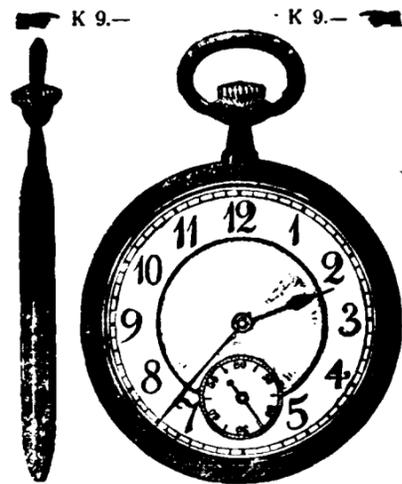
Friedrich Maule, Triest

Wäscherei u. Trockenreinigung

Anton Pistorelli

Hutmacher

Pola, Via Sergia 12.



Nur bei K. JORGO, Uhrmacher, Via Sergia 21. Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

Biau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz flachem Gehäuse K 9.—, in Silbergehäuse K 13.—, in Goldgehäuse, sehr feines Werk K 58.—.